

Anwesend: der Gemeinderat und rund 50  
Stimmberechtigte sowie zwei Ver-  
treter (BaZ/bz) der Presse  
Vorsitz: Gemeindepräsident, Andreas Blank  
Protokoll: Gemeindeverwalter, Roland Trüssel

### T r a k t a n d e n

1. Begrüssung durch den Gemeindepräsidenten
2. Protokoll der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 20. April 2010
3. Rechnung der Einwohnergemeinde für das Jahr 2009
  - 3.1 Erläuterungen zur Rechnung
  - 3.2 Bemerkungen und Anträge des Gemeinderates
  - 3.3 Bemerkungen und Anträge der Rechnungsprüfungskommission
  - 3.4 Genehmigung der Rechnung
4. Kredit für den Ersatz der Wasserleitung in der Poststrasse von CHF 150'000.-
  - 4.1 Genehmigung des Kredites
5. Orientierungen
  - 5.1 Salina Raurica
6. Verschiedenes

#### 1. Begrüssung durch den Gemeindepräsidenten

Gemeindepräsident A. Blank begrüsst die zur Versammlung erschienenen Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, sowie die Vertreter der Presse. Er hält fest, dass rechtzeitig durch Versand der Unterlagen an alle stimmberechtigten Haushaltungen und durch Publikation im Bezirksanzeiger eingeladen wurde. Änderungen der Traktandenliste werden keine beantragt, als Stimmzähler wird O. Wyttenbach gewählt.

#### 2. Protokoll der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 20. April 2010

://: Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

#### 3. Rechnung der Einwohnergemeinde für das Jahr 2009

Gemeindepräsident A. Blank erläutert die Laufende Rechnung und die Investitionsrechnung im Überblick, erklärt die wesentlichen Abweichungen zum Budget 2009 und die hauptsächlichen Gründe für den etwas besser als veranschlagten Abschluss. Schlussendlich verbleibt ein Mehraufwand von CHF 20'131.53 gegenüber einem ursprünglich budgetierten Defizit von CHF 84'200.-.

Zusammen mit den Gemeinden Giebenach und Arisdorf betreibt Augst im ehemaligen Kommandoposten des Zivilschutzes unter der Gemeindeverwaltung eine Asylunterkunft, was zu Beginn Investitionskosten von rund CHF 36'000.- verursachte, inzwischen aber rentabel wird. Der Betrieb verläuft bisher problemlos und ohne Klagen der Nachbarschaft. Trotz der weiterhin rückläufigen Steuereinnahmen, konnten in den Bereichen Bildung und Sport ausserordentliche Abschreibungen von gegen CHF 160'000.- getätigt werden. Dies wurde hauptsächlich dank des unerwartet hohen Finanzausgleichsbeitrages möglich. In der Investitionsrechnung sind die bereits getätigten Arbeiten der Schulhausanierung erkennbar. Bei den Erträgen stechen die Anschlussgebühren, welche

aus einem grösseren Erweiterungsbau der Ernst Frey AG resultierten, besonders hervor.

Der Kirchenbaufonds unter den Sonderfinanzierungen wurde im Hinblick auf die Errichtung einer privaten Stiftung für den Bau einer Kirche vor längerer Zeit errichtet. Der Zweck dieses Fonds ist es, der Gemeinde einen Beitrag an den Bau einer solchen Kirche, beispielsweise in Form der Glocke, zu ermöglichen.

://: Die Rechnung für das Jahr 2009 wird einstimmig genehmigt.

4. Kredit für den Ersatz der Wasserleitung in der Poststrasse von CHF 150'000.-  
Gemeinderat Hj. Steiner beantragt den Ersatz der rund 170 Meter langen, 100-jährigen Wasserleitung in der Poststrasse. Diverse Leitungsbrüche in der vergangenen Zeit machen diese Massnahme erforderlich. Der Kredit von CHF 150'000.- resultiert aus den eingereichten Offerten der Bauunternehmer.

://: Dem Kredit für den Ersatz der Wasserleitung in der Poststrasse von CHF 150'000.- wird einstimmig zugestimmt.

## 5. Orientierungen

### Salina Raurica

A. Blank verweist im Zusammenhang mit Salina Raurica auf seine Ausführungen im April, inzwischen seien keine massgeblichen Änderungen erfolgt.

J.P. Jaccard nimmt Bezug auf das Protokoll vom April und ist erstaunt über die Aussage der Wichtigkeit einer Siedlungsentwicklung im Gebiet Gallisacker, da noch im Jahre 2003 wegen der hohen Infrastrukturkosten dieses als strategisch nicht interessant eingestuft worden sei. Er sehe die Veränderung gegenüber damals (weniger Baumöglichkeiten im Oberdorf), fragt sich aber, ob man überbauen muss, oder es wirtschaftlich interessante Alternativen anstelle von Wachstum gibt. Er bittet Alternativen zu prüfen, da seines Erachtens grundsätzlich zuviel gebaut wird, und der Erholungsraum knapp wird. Das Rheinbord bezeichnet er als typisches Erholungsgebiet. Daher wünscht er auch diese alternative Nutzung mit ihren mittel- und langfristigen Konsequenzen zu prüfen.

A. Blank erwidert, dass erst mit dem Spezialrichtplan die ganze Problematik im Oberdorf erkennbar wurde. Der verlangte Gegenwert für dieses fehlende Entwicklungspotential sieht man im Gebiet Gallisacker (Implenja). Im Moment startet die Entwicklungsplanung der Römerstadt. Im Oberdorf und entlang des Ergolzlaufs verbleiben viele Grünflächen. Augst pflegt seine Grünflächen bereits heute auch zu Gunsten der Umgebung. Unser beauftragtes Planungsbüro hat die Wirtschaftlichkeitsberechnungen vorgenommen und die Notwendigkeit einer zusätzlichen Entwicklung aufgezeigt. Gewisse Positionen müssen finanziert werden (Schule) und können nicht ohne Wachstum funktionieren. Die Studie liefert klare Vorgaben, welche Grösse angestrebt wird, zeigt die Kosten der Infrastruktur auf, und welche Erträge zu erwarten sind. Die an der letzten Gemeindeversammlung beschriebene Arbeitsgruppe wird mit dem Gemeinderat die entsprechende Strategie erarbeiten. Dabei werden gewisse Strukturen überdacht werden müssen. Der Gemeinderat wird zudem eine mittelfristige Strategie für die Gemeinde über alle Rechnungskreise erarbeiten. Bei einem Verzicht auf die Entwicklung im Gallisacker ist zudem ein Erholungsgebiet kaum zu verwirklichen, da die Implenia in diesem Fall nicht weichen würde. Diese Auswirkungen würden in 5 – 10 Jahren sichtbar.

J.P. Jaccard will die bisherige Arbeit nicht anzweifeln sondern nur feststellen, dass Ressourcen an Grünflächen auch knapp sind. Ihm geht es darum den Wert dieses Gebietes als Revitalisierungsfläche zu prüfen.

Für A. Blank kommt eine derartige Kehrtwendung nach 5-jähriger Planung etwas spät. Er versteht nicht, weshalb ein solches Anliegen nicht früher eingebracht worden ist, da die Planungen bekannt waren, und wieso sich Herr Jaccard nicht via Teilnahme in der Arbeitsgruppe einbringen will. Es sei müssig, alles zu hinterfragen, woran andere jahrelang gearbeitet haben. Seine Anliegen werden aber entgegen genommen.

J.P. Jaccard meint, er habe sich stets skeptisch geäußert. Er verzichtet aber vorerst auf einen Antrag an die Versammlung.

R. Knobel befürchtet, dass durch allfällige Anträge und Begehren hohe zusätzliche Planungskosten entstehen dürften.

## 6. Verschiedenes

Gemeindepräsident A. Blank informiert über die Theaterbespielung mit der bevorstehenden Spielsaison. Das Programm beginnt mit dem Stimmenfestival im August, gefolgt vom Theater Basel mit dem „Alexanderfest“ Ende August und Anfang September, wobei dazwischen das traditionelle Römerfest Ende August statt findet. Zum Abschluss folgt der Auftritt der Dalhousie Pipe Band Baselland mit schottischer Musik. Zwischen den Auftritten und Anlässen ist mit diversen Bauarbeiten und Proben zu rechnen.

Im Dezember 2009 erfolgte die Anfrage von D. Moosmann abzuklären, ob der Gemeinderat im Oberdorf, zur Stärkung der eigenen Position, eine Planungszone erlassen soll. Die Abklärungen haben ergeben, dass die aktuelle Zone nicht die Voraussetzungen für Bauten nach Vorstellung der Römerstadt ermöglicht. Ebenfalls verhindert wird dies aufgrund der bestehenden Lärmproblematik. Die Gemeinde ist bestrebt das vorgesehene Entwicklungskonzept der Römerstadt eng zu begleiten. Sollte dies nicht ermöglicht werden, müsste eine eigene Nutzungsplanung im Oberdorf angegangen werden, was voraussichtlich zu grossen Differenzen in den beiden Planungen führen würde. Aktuell ist somit eine Planungszone noch nicht erforderlich, in 1-2 Jahren womöglich schon. D. Moosmann zeigt sich zufrieden, solange die Römerstadt nicht bauen kann.

An der letzten ordentlichen Gemeindeversammlung stellten die Mieter des Bootshafens den Antrag für die Errichtung von Infrastrukturanlagen im Hafensareal, welcher für erheblich erklärt wurde. Der Gemeinderat plant dieses Vorhaben nicht im Alleingang, sondern hat das Projekt in der Hafenkommision diskutiert und die Antragsteller gebeten, dieses zu konkretisieren. Im Dezember wird der Antrag durch den Gemeinderat eingebracht, das Projekt selber wird durch die Antragsteller vorgestellt.

Die Eigentümerschaft der Zeppelinbrücke ist noch nicht klar. Die Problematik wird inzwischen auf höchster Stufe diskutiert. Nach kantonalem Recht gehören Brücken demjenigen der sie nutzt, das hiesse, zumindest teilweise auch der Gemeinde. Vorgesehen sind jetzt eine gemeinsame Sanierung und dann die Übernahme durch die Gemeinden. Dabei stellt sich aber die Frage, wer übergibt die Brücke, wenn sie keinem gehört? Die Abklärungen dazu sind im Gange.

U. Salvisberg bezeichnet die Kraftwerkstrasse als relativ gefährlich, da gewisse Engpässe bestehen. Er versteht nicht, welchem Zweck die grossen Steine am Wegrand dienen sollen. Ohne diese bestände im Extremfall noch ein gewisser

Ausweichspielraum. Im Weiteren stört ihn der durch das Abwasserpumpwerk beim Trafogebäude verursachte Gestank, welcher auch für ein schlechtes Image sorgt. → Die Entfernung der Steine wird geprüft; wegen der Geruchsemissionen wird mit dem Betreiber, d.h. mit dem Kanton, Kontakt aufgenommen. Gemäss O. Nebiker ist der Fischbestand in der Ergolz bedenklich, er vermutet der Grund liege in den häufigen Verunreinigungen durch eine Waschmittelfirma.

D. Moosmann regt an, den Asylbewerbern den Pfarrhausgarten zur Verfügung zu stellen, solange das Pfarrhaus noch unbewohnt ist.

Gemeindepräsident A. Blank dankt im Namen des Gemeinderates für das entgegen gebrachte Vertrauen durch die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger. Er schliesst die Versammlung um 21.10 Uhr.

Namens der Einwohnergemeindeversammlung

Der Gemeindepräsident:

Der Gemeindeverwalter

Andreas Blank

Roland Trüssel